

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Angefangen hat alles schon ein Jahr vor dem eigentlichen Aufbruch in das Auslandssemester. Durch die vorbereiteten Präsentationen zur ganzen Planung und Umsetzung, wurde man gut strukturiert angeleitet und wusste wann was abzugeben war. Nach den Auswahlgesprächen an der PH Ludwigsburg, habe ich mich schon sehr zuversichtlich auf meine Platzvergabe gefreut und letztendlich, kann man sich eigentlich auch sehr sicher sein, dass man durch die Nominierung angenommen wird. Danach mussten lediglich nur noch ein paar wenige Dokumente der Partnerhochschule zugeschickt werden und schon früh wurde ein Kontakt hergestellt.

Am ersten Tag hat sich die Ansprechperson für die Internationalen und der Rektor vorgestellt und begrüßt. Somit wussten wir sofort an wen wir uns wenden können, falls es Komplikationen gab. Während des Studiums habe ich ein freundliches und willkommenes Gefühl verspürt. Sogar wurde eine Woche extra den Internationalen Studierenden gewidmet und ein gemeinsames Mittagessen mit den Niederländischen Studenten organisiert.

2. Unterkunft

Die Zimmersuche ist wie schon erwartet super schwierig gewesen. Durch die Berichte von den Vorgängern und Erzählungen habe ich sofort angefangen nach einem Zimmer zu suchen, als ich meine Zusage bekommen habe. Der Wohnungsmangel ist in den Niederlanden überall ein großes Problem. Leider gibt es keine Zimmer für Internationale von der Marnix Academie und in vielen Wohngemeinschaften bekommt man nur ein Zimmer durch Kontakte. Trotzdem hatte ich Glück ein Zimmer über eine Agency in der Nähe der Stadtmitte zu bekommen, was sehr zu empfehlen ist, denn jeder (wirklich jeder!!!) fährt hier mit dem Fahrrad. Allerdings war mein Zimmer schon sehr alt, und übertrieben teuer, weshalb ich eine Agency nicht wirklich empfehlen kann.

3. Studium an der Gasthochschule

Mein Studium an der Gasthochschule hat mir sehr gut gefallen. Es war auf jeden Fall eine tolle Entscheidung an die Marnix Academie zu gehen, da sie sich auf Grundschullehramt spezialisiert hat. Obwohl ich Sekundarstufe studiere, war es sehr interessant, das Fach „Humanities“ zu belegen. Hier wurden die unterschiedlichsten Themen zu „Citizenship“ behandelt wie beispielsweise aktuelle Klimathemen, Gesellschaftsprobleme, Umweltprobleme, oder das Menschliche Miteinander wie Respekt, Verantwortung oder Gleichheit. All diese Themen haben den Unterricht in kleinen Gruppen spannend und diskussionsreich gemacht. Außerdem fand ich es toll, dass wir nur fünf Internationale in diesem Kurs waren und die anderen waren Studierende von der Marnix Academie. Mein Assignment habe ich an einer Grundschule mit Schülerinnen und Schülern durchführen können, und obwohl das etwas jüngere Kinder waren, wie ich später einmal unterrichten werde, habe ich sehr viel davon mitnehmen können und eine tolle Erfahrung gemacht. Am besten hat mir das wöchentliche Praktikum an einer niederländischen Grundschule gefallen, die ich zusätzlich besuchen durfte. Ein neues und anderes Schulsystem kennenzulernen ist sehr spannend und diese Chance sollte man auf jeden Fall mitnehmen.

Außerdem hatten wir mit allen Internationalen zwei weitere Kurse. Einmal haben wir die Niederländische Sprache, Kultur und das Land kennengelernt. Hier hat mir sehr gut gefallen, dass wir viele Exkursionen unternommen haben und eine Museumskarte umsonst bekommen haben. Somit konnte in dem Auslandssemester sehr viel über das neue Land erfahren werden. Außerdem hatten wir den Kurs „Studycoaching“ was ein Stück weit mit Psychologie verglichen werden kann. Wir hatten eine sehr gute und hilfsbereite Dozentin, zu der wir immer kommen konnten, wenn wir Probleme hatten.

4. Alltag und Freizeit

Durch das Erasmusprogramm hatte ich mehr Freizeit als sonst. Ich hatte weniger Kurse und nicht mal jeden Tag Vorlesung. Das war natürlich super schön, um noch mehr Zeit zu haben die Niederlande erkunden zu können und Ausflüge zu machen. Erst in Richtung Weihnachten wurde es etwas stressiger und es gab kleine Abgaben. Allerdings mussten wir die eigentlichen großen Abgaben erst Ende Januar abgeben, was sehr passend für mich war, um vor Weihnachten noch die schöne Zeit mit den Internationalen genießen zu können. Utrecht liegt perfekt in der Mitte von den Niederlanden und deswegen nur ca. 20 min von Amsterdam entfernt. Tagesausflüge waren somit super praktisch und mit nicht viel Zeitaufwand verbunden. Auch war der September noch eine tolle Jahreszeit um an den Strand zu fahren, der auch nur eine Stunde weg war. Jedes Wochenende habe ich was unternehmen können und auch das Nachtleben ist in der kleinen Studentenstadt auf jeden Fall ein Highlight gewesen. Sehr zu empfehlen ist eine Sportart sich zu suchen, denn durch ein Hockey Team, wo jeder willkommen war, habe ich enge Freundschaften zu Einheimischen bekommen, mit denen ich mich oft getroffen habe und die Stadt nochmal besser kennen lernen konnte.

Ich war sehr glücklich, dass die Vorlesungen in Präsenz stattgefunden haben, somit war der Alltag sehr abwechslungsreich und das gegenseitige Kennenlernen hat zu schnellen Freundschaften geführt.

5. Und ein Fazit

Zusammenfassend kann ich ein Auslandssemester in Utrecht nur empfehlen. Ich kannte die Stadt davor nicht und habe mich sofort in die schönen, alten Häuser am Kanal verliebt. An jeder Ecke gibt es tolle Cafés mit dem besten Chai Latte und es ist sehr üblich, dass in den Cafés gearbeitet wird.

Über die Freundschaften, die ich mit den Internationalen geschlossen habe, sowie mit den Einheimischen bin ich bis heute sehr dankbar. Neue Kulturen und Persönlichkeiten kennen zu lernen, ist super spannend und bringt viele neue Erfahrungen mit sich. Außerdem kann ich nur empfehlen eine andere Hochschule zu besuchen, da jede einzigartig für sich ist. Trotz dem schwierigen Zustand durch Corona war es ein perfektes Auslandssemester, was ich jedem anderen empfehlen kann.